

Aus 11 wird 12 = 24

Mathematisch nicht möglich! Von wegen. Und das ging so: vier hochmotivierte USC-er fuhren am 12. Januar 2014 nach Potsdam zur Landes-Blitz-Mannschaftsmeisterschaft. **Norbert Heymann**, **Sebastian Lischke**, **Thomas Noack** und **Kristine Pews** stellten sich dieser Herausforderung und zugleich auch auf 11 Partien ein, da 12 Teams vorab angemeldet waren. Vor Ort kam dann noch eine Mannschaft dazu = 12 Partien. Irgendein Superschlaule kam dann auf die glorreiche Idee doppelrundig zu spielen. Mahlzeit. Auf unsere Initiative hin wurde von den Mannschaftsleitern abgestimmt und die kleinstmögliche Mehrheit (7 Stimmen) ergab die Doppelrundigkeit. Nun behaupte ich mal saufrech, wer wie wir nicht gerade zur Gattung der Blitzgeier gehört, wird spätestens zwischen der 15. und 20. Partie müde. Hat gar nix mit dem Alter zu tun. Ist einfach so. Blitzgescheit und blitzschnell wird man irgendwann blitzmüde. Also nix für 1.g3-Spieler: der Schachminister hatte Härte befohlen und aus 12 Partien wurden ... richtig: 24! Auf der Hinfahrt gab ich als Zielstellung eine einstellige Platzierung vor. Da gingen wir noch von 12 Teams aus. Der vierte Platz vom Vorjahr war fernab jeglicher Realität. O.K., da nahmen auch nur fünf Mannschaften teil. Die erste Runde paarte uns gegen den Landesligisten SG Lok Brandenburg und wir ersparten uns die zu erwartende deftige Niederlage. Im Gegenteil: 3.5:0.5 für uns. Boah eh. Doch bevor wir uns schon mal nach den Fahrverbindungen zur Norddeutschen Meisterschaft in Wittenberge erkundigten, Platz drei hätte ja gereicht, holte uns Runde zwei mit einem zwei zu zwei gegen die sympathischen Schwarzheider Schachfreunde aus der Regionalliga wieder unsanft auf den Schachboden zurück. Die beiden nächsten Runden hievt uns auf Platz vier. Danach orientierten wir uns mehr und mehr erst in Richtung Erdgeschoss und dann in Richtung Tabellenkeller. Nach der Hinrunde hatten wir unser Ziel, Platz neun, erreicht. Recht unmotiviert und immer müder werdend ging es dann erneut an die Bretter. **Kristine Pews** kündigte bereits an, gegen einen Hektiker mit Turboantrieb nicht noch einmal anzutreten. Was war passiert? Turbo schmiss in der Hinpartie seine Figuren hin und her und auch schon mal durcheinander, stellte sie wieder auf die Felder. Mal war es das richtige Feld, mal das falsche. Wen kümmerts. Da in solchen Fällen Aussage gegen Aussage steht, verzichtete **Kristine Pews** auf einen förmlichen Protest sowie auf die Fortsetzung der Partie. Wer nicht sportlich fair spielen will, kann das mit anderen versuchen, aber nicht mit bzw. gegen uns. Zur Rückrunde war Turbo natürlich völlig überrascht und wunderbar unschuldig ahnungslos, einem leeren Stuhl gegenüber zu sitzen. Die Oberposse war dann der Kommentar eines Mannschaftskollegen von ihm: „er sei doch einer unserer fairsten Spieler“. Ich finde es vom Verein unverantwortlich, einen Turbohektiker auch noch Blitz spielen zu lassen. Damit tut man niemandem einen Gefallen. Dem Hektiker nicht, der beim blitzen logischerweise noch hektischer wird, den Spielpartnern nicht, für die das einfach nur abstoßend ist, den armen Brettern, Figuren und Uhren natürlich auch nicht. Übrigens: ich hatte mal das zweifelhafte Vergnügen gegen Turbo eine Turnierpartie spielen zu müssen. Da ist er genauso schlimm. Figuren aufs Brett knallen, Uhr malträtiert, Zug hinkritzeln, aufspringen, rumrennen, hinsetzen und the same procedure as every move.

Wir wurstelten uns also so durch die Rückrunde, ab und an blitzte - im doppelten Sinne - unser Können noch mal auf. Es gab einige herausragende Einzel- und Mannschaftsleistungen: die 2:2-Ergebnisse gegen die TSG Neuruppen (Platz 4) und Lok Raw Cottbus I (Platz 6) zählen ebenso dazu, wie auch die Siege von **Kristine Pews** gegen FM **Günter Walter** (DWZ 2134), **Norbert Heymann** gegen **Raphael Rehberg** (DWZ 2197) sowie **Reinhard Jentsch** (DWZ 1971) und von **Sebastian Lischke** über **Torsten Schroeder** (DWZ 2015). Auf seine Remispartien gegen **Hans-Rainer Urban** (DWZ 2051) und FM **Martin Brüdigam** (DWZ 2289) kann **Thomas Noack** sehr stolz sein. Wir erkämpften uns als Team sechs Unentschieden und es hieß am Ende eines Kampfes auch zwei Mal 4:0! Äh, also genau gesagt: 0:4. Also noch genauer gesagt: die Punkte für die anderen. Und super genau gesagt gingen wir gegen USV Potsdam und SSG Lübbenau I mit diesem Ergebnis unter. Gegen SC Empor Potsdam I schafften wir sogar ein 0:8. Allerdings brauchten die Emporianer dafür auch zwei Durchgänge. Gewonnen haben wir sechs Kämpfe. Immerhin. Und der neunte Platz in der Endbilanz ist, war und blieb unser. Nach DWZ waren wir auf elf gesetzt. Unsere Ergebnisse: **Norbert Heymann** (5.0 aus 24), **Sebastian Lischke** (15.5 aus 24), **Thomas Noack** (7.0 aus 24) und **Kristine Pews** (9.0 aus 23).

Unterm Strich hat es eine Turnierhälfte lang Spaß gemacht mitzuspielen, die zweite hätten wir uns schenken können. Die Spielbedingungen waren sehr gut und ebenso die liebevolle Versorgung mit Flüssig- und Festnahrung. Die Turnierverantwortlichen **Wolfgang Fischer** und **Michael Fuhr** hatten alles im Griff. Hier und da hakelte es mal, was normal ist. Wer hier meckert, soll selber was organisieren und dann können wir uns gern mal weiter unterhalten. Ob wir uns allerdings noch mal auf so einen Marathon einlassen....

Norbert Heymann